

Hospiz Köln-Deutz e.V.

Hospiz Köln-Deutz e.V., Custodisstraße 3-17, 50679 Köln



Mitgliederbrief 01/08 – im März

Gesegnete Ostern 2008

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Hospizes,

in diesem Jahr feiern wir das Osterfest deutlich früher als in den vergangenen Jahren. Die närrischen Tage liegen bereits hinter uns und die Fastenzeit bereitet uns auf die hoffnungsfrohen Ostertage vor. Hoffnung – das ist das Zeichen des Auferstandenen. Und Hoffnung gehört zum Leben wie zum Sterben. Wenn wir davon sprechen, dem Leben Raum zu geben, dann ist dieses Motto von Hoffnung getragen. Und wenn wir Sterbenden auf ihrem letzten Weg zur Seite stehen, dann möge dieses Tun auch von Hoffnung begleitet sein. Hoffend – so wollen wir dieses Jahr beginnen. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern, Freunden und Förderern unseres Hospizes für ihr Engagement und ihren Einsatz die notwendige Freude und den entsprechenden Rückenwind.

Was veranlasst Menschen, sich der Hospizarbeit zu verschreiben? Dieser Frage sind wir einmal nachgegangen und haben bei drei Frauen aus unserem Stadtteil nachgefragt. In diesem und im nächsten Mitgliederbrief fassen wir die wesentlichen Gedanken dieses Gesprächs zusammen. Auch hier wird deutlich: Ein würdiges Lebensende im Blick zu haben ist auch ein Stück Hoffnung.

Isabell V.* beschäftigt sich schon sehr lange mit dem Lebensende. Sie ist nach Köln gekommen, um ihren Vater bei der Pflege ihrer Mutter zu unterstützen. Ihr Beweggrund: „Ich möchte ihnen einen lebenswerten Abschied gestalten.“ Die Teilnahme am Befähigungskurs hat Isabell V. animiert, sich in der Hospizarbeit zu engagieren: „Ich finde es wichtig, dass man befähigt wird die Menschen zu begleiten, wenn sie diese Welt verlassen.“

Erika H.* hat den Weg in die Hospizarbeit durch ganz konkrete Erfahrungen gefunden. Das Miterleben des Sterbens ihres Vaters hat sie bewogen, anderen zu helfen.



Blume und Duft

*In Frühlings Heiligtume,
Wenn dir ein Duft ans Tiefste rührt,
Da suche nicht die Blume,
Der ihn ein Hauch entführt.*

*Der Duft lässt Ewge ahnen,
Von unbegrenztem Leben voll;
Die Blume kann nur mahnen,
Wie schnell sie welken soll.*

Christian Friedrich Hebbel (1813 – 1863)

Auch Brigitte K.* erzählt von einem ganz konkreten Anlass: „Als meine Mutter Anfang letzten Jahres starb, erfuhr ich zum ersten Mal von der Hospizarbeit. Damals erfuhr ich auch, dass es ein ambulantes Hospiz gibt. Dies hätte ich gerne zu Lebzeiten meiner Mutter in Anspruch genommen.“ Deshalb sei sie auch eher zweifelnd nach Deutz gekommen. „Weil ich mir einerseits die Begegnung mit Sterbenden gut vorstellen konnte, aber mir andererseits diese Hilfe auch gar nicht so richtig zutraute.“ In dieser Situation sei der Ermutigungskurs gut für sie gewesen, um sich über die eigenen Gefühle klar zu werden. „Das war eine sehr beruhigende Erfahrung, die ich gemacht habe. Die Gewißheit, dass ich eine solche Hilfe anderen Leuten auch geben könnte.“

Erika H. erzählt davon, dass sich ihre Ängste abgebaut hätten. Dabei spielt auch ihre Erfahrung mit dem Tod ihres Vaters eine entscheidende Rolle. „Das ist auch mein Antrieb für meinen Hospizdienst: Helfen können, Zuhören, viele Fehler nicht mehr zu machen, die ich bei meinem Vater gemacht habe.“

Brigitte K. spricht von ihren Ängsten. „In gewisser Weise habe ich schon Angst vor so einer Begegnung. Weniger, weil es sich um einen sterbenden Menschen handelt, sondern eher um die Art und Weise wie er stirbt. Wenn ich mit so einer Krankheit konfrontiert werde, dann hätte ich schon Berührungängste.“ Aber sie sagt auch, Angst sei das falsche Wort. Mit dem Tod sei man schließlich sein Leben lang konfrontiert. Brigitte K. will mit ihrer Arbeit im Hospiz den Sterbenden die Möglichkeit geben, die Zeit die ihnen noch bleibt, schöner oder angenehmer zu machen.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich all unseren Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Freunden und Förderern des Hospizes Köln-Deutz e.V. eine gesegnete Osterzeit.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Dr. Hannelore Hackenberg

*Namen geändert

Hospiz Köln-Deutz e.V., Custodisstraße 3-17, 50679 Köln, Telefon 0221-82743399 (Frau Pehle). Sie erreichen uns montags, dienstags und donnerstags von 9.00 bis 11.00 Uhr und nach Vereinbarung.